

Die Schweiz

Nach der Unterwerfung der Burgunden (533), der Alemannen (536) und der Langobarden kam dieses Gebiet (774) zum Fränkischen Reich. St. Gallen – der irische Missionar (österreich. *Missionär*) Gallus, 720-740 der erste Abt von Pipin ernannt; dann hatten die Benediktiner das Recht, selbst ihren Abt zu wählen. Verstreute Besitzungen vom Zürcher See bis Ulm. Blütezeit des Benediktinerklosters seit dem 9. Jahrhundert – Bibliothek, Notker¹, Ekkerhard², der Musiker Notker Labeo. Die Äbte 1206 in den Reichsfürstenstand erhoben.

Die **Zähringer** (Reichsvögte in Zürich) starben 1218 aus. Dieses mächtige Schwabengeschlecht gründete die Städte Freiburg i. Breisgau, Bern. Die wachsende Macht der Habsburger wurde nicht durch den Widerstand der Waldstätten gestoppt. **Die Voraussetzung des erfolgreichen Kampfes um Unabhängigkeit war die Verlagerung des Schwerpunkts der habsburgischen Macht nach Osten.** Die Schweiz hatte das Glück, daß sie in einer noch unverfestigten Grenze der Machtsphäre des Reiches, der in Habsburger und der Savoyen (die Grafschaft war zersplittert und wurde erst im 15. Jh. wieder vereinigt und vom Siegmund von Luxemburg 1417 zum Herzogtum erhoben) lag. Die Staufer erkannten in dem **Gotthardpaß**³ (2114 m) eine strategische wichtige Verbindung mit Italien. Nischenartig drückt sich die Straße in die Felswand der Schöllenen; dadurch wurde das Reußtal (Reuß – Femininum), das Tal zwischen den Berner und Glarner Alpen, einerseits und das Ticino-Tal andererseits passierbar. **1331 wird ein Spital und eine Kapelle erwähnt. Erst 1830 wurde hier eine 125 km lange Poststraße zwischen Flüelen und Bellinzona gebaut. 1882 Tunnel**⁴. Habsburger waren unter den letzten Staufern papstfreundlich, und deshalb nahm Friedrich II. das Tal Schwyz ans Reich. Nach Friedrichs Tod ging von diesen Auseinandersetzungen Habsburg gestärkt hervor.

1291 – der Ewige Bund. Die Eidgenossenschaft von den Gegnern der Habsburger anerkannt: 1309 Heinrich VII

1315 – die **Schlacht am Morgarten** (Bergkamm an der Grenze zwischen den Kantonen Zug und Schwyz)

Legende von Schwur auf Rütli und Voigt Gessler. 1314 Überfall auf das unter der habsburgischen Vogtei stehende Kloster Einsiedeln führte zu einer Strafexpedition Habsburgs gegen die zu Ludwig haltenden Schweizer.

1332 - Luzern als erster Stadtkanton

Zürich

Glarus, Zug

Bern ; es entstand eine häufig wechselnde Bündnispolitik (die Loslösung von Habsburg dauerte häufig nur einige Jahre). Doch nennt man diese „Acht alte Orte“ als Kern der späteren Schweiz. Sie blieben auch bis 1418 die einzigen vollwertigen Mitglieder des Bundes. die Schlacht bei Sempach (nach der Zerstörung der österreichischen Herrschaftszentren Rothenburg und Wolhusen).

1388 in der Schlacht bei Näfels der Sieg von Sempach bestätigt, aber Glarus kam an Österreich

¹ Notker III. (950-1022) übersetzte und kommentierte lateinische Lehrbücher; damit hat er die Grundlagen der dt. Terminologie gelegt.

² Ekkerhard I. (910-973) – vermutlicher Verfasser des lateinischen Waltharilieds, eines Heldengedichts in Hexametern. Josef Victor von Scheffel (1826-1886), eine Liebesgeschichte eines jungen Mönchs zu Hadwig von Schwaben, einer Witwe auf dem Herzogsstuhl.

³ Der Pass verbindet die Ortschaften im Kanton Uri und Airolo in der Valle Leventina im Kanton Tessin.

⁴ Mit der Eröffnung des Autobahntunnels am 5. September 1980 wurde unter dem Gotthard eine wintersichere Verbindung geschaffen.

Erst 1393 im Sempachbrief wurde die erste gemeinschaftliche Rechtsetzung für das gesamte, gegen außen abgegrenzte Gebiet der Eidgenossenschaft bestätigt und regionale durch einen eidgenössischen Landfrieden bestätigt. Der Frieden mit den Habsburgern bedeutete de facto eine Anerkennung des Bundes.

Als der Tiroler Herzog Sigmund (1439-1490) vom Papst mit Bann belegt wurde, besetzten die Schweizer auf Anweisung des Luxemburgers Sigmund Aargau. Es wurde zum ersten abhängigen Gebiet der reichen Schweizer Orte

Die inneren Auseinandersetzungen zwischen den Schweizer Orten brachen offen aus, nachdem die Grafen von Toggenburg ausgestorben sind. Sowohl Zürich als auch Schwyz wollten dieses Gebiet unter ihre Kontrolle bekommen. Zürich verband sich mit Österreich, das mit allen Mitteln den Hader zu seinem Gunsten nutzen wollte. Friedrich III. bat Karl VII. 1444 um die Entsendung eines Söldnerheers in die Schweiz – der Armagnacs. Statt der verlangten 5000 kamen 40000, erreichten einen knappen Sieg über die Schweizer bei St. Jakob, plünderten jedoch nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Elsaß und in der Pfalz.

1451 – Die Stadt und das Kloster St. Gallen schlossen sich dem Bund als zugewandte Orte an.

1460 – Thurgau besetzt und als Vogtei an den Bund angeschlossen. Das Zentrum Konstanz kam erst in den napoleonischen Kriegen an Württemberg.

Tiroler Herzog Sigmund verpfändete dem Burgundenherzog Karl dem Kühnen Elsaß, um ihn zum gemeinsamen Kampf gegen Eidgenossen zu bewegen. Als er sich von ihm enttäuscht fühlte, schloß er mit den Schweizern den Frieden, die sog. *Ewige Richtung* (1474), in dem Österreich an die verlorenen Gebiete verzichtete und die Schweiz dagegen versprach, keine weiteren Eroberungen auf Kosten Österreichs zu machen. Gemeinsam führten sie dann den Krieg gegen Burgund (1477 fiel KdK in der Schlacht bei Nancy). Die Schweiz lehnte 1495 die Reichsreform Maximilians I. ab (Reichskammergericht, *gemeiner Pfennig* – eine allgemeine Reichssteuer). In dem Basler Frieden, der 1499 nach dem schwäbischen Krieg abgeschlossen wurde, wurden sie tatsächlich von dieser Steuer befreit und brauchten sich nicht, den Entscheidungen des Reichsammergerichts zu fügen.

Reislaufen – das Eintreten in fremden Kriegsdienst, der Reisläufer

1481 traten trotz des Widerstandes der Länder Solothurn und Freiburg dem Bund bei

1501 Basel, Schaffhausen

1513 Appenzell

Diese zugewandten Orte hatten aber nicht die vollen Rechte wie die Urkantone.

10 Kantone: Zürich, Bern, Luzern; Uri, Schwyz, Unterwalden; Glarus, Freiburg, Solothurn, Zug

10 zugewandte Orte: Appenzell, Wallis, S. Gallen, Schaffhausen, Basel, **Mühlhausen**, Neuenburg; seit 1497 Graubünden

4 Herrschaftsgebiete: Val di Livigno und Vogteien Sargans (heute Kanton St. Gallen), Aargau, Thurgau

Die Expansion gegen Süden (Veltlin, Bormio, Ticino) hat der franz. König Franz I. in der Schlacht bei Marignano (1515) gestoppt.

S. 28 – **Mattheus Schiner** (1465-1522), Bischof von Sitten, Wallis. Der Krieg um Mailand. Im Pavierzug vertrieben 24.000 Schweizer, von venezianischer und päpstlicher Reiterei unterstützt, die Franzosen aus Oberitalien; Die Graubündner eroberten Bormio (Worms), Valtellina (Veltlin). Neuenburg wurde 1529 an die Longueville zurückgegeben, galt aber weiter als Zugewandter Berns. Die Schweizer errichteten ein Protektorat über Mailand und setzten die Restauration der Sforza durch. Sie verteidigten das Herzogtum in der blutigen Schlacht bei Novara. Spaltung: die Westorte (Bern, Freiburg, Solothurn) schlossen einen Separatfrieden mit Frankreich ab. Der Ewige Frieden von 1516 – Rückzug der

Eidgenossenschaft aus der Verstrickung in die Großmachtpolitik. Weiter bestanden aber Soldwerberlizenzen und Pensionen. Eine neue Soldallianz mit Frankreich 1521, der nur Zürich fernblieb.

Kinder-Hilgermann, S. 192-193;

Nikolaus von Diesbach (1430-1475) - entstammte einem alten Berner Adelsgeschlecht, vom franz. König Ludwig XI. für den Krieg gegen Karl den Kühnen gewonnen, bei ihm beginnt die Bestechung der Schweizer Behörden durch die Franzosen.